

Einweg ist kein Weg

Informationen zur Einwegkunststoffverbotsverordnung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ab dem 3. Juli 2021 ist Einweggeschirr aus Plastik oder "Bioplastik" sowie to go-Becher und Einweg-Behälter aus Styropor verboten. Das schreibt die neue Einwegkunststoffverbotsverordnung vor, die am 17. Dezember 2020 im Bundesrat beschlossen worden ist.

Die neue Verordnung hat das Ziel Kunststoffabfälle zu vermeiden. Insbesondere soll das achtlose Wegwerfen von Einwegprodukten reduziert werden. Für viele Produkte gibt es bereits geeignete Alternativen. Wir haben Ihnen die wesentlichen Informationen zusammengestellt.

Übrigens gilt das Verbot von Einwegprodukten aus Kunststoff europaweit. Mit der Verordnung werden die Einwegkunststoffrichtlinien der Europäischen Union eins zu eins in die Praxis umgesetzt.

- Einweg ist kein Weg

Informationen zur Einwegkunststoffverbotsverordnung

Welche Einweg-Kunststoffprodukte dürfen künftig nicht mehr verkauft werden?

Warum werden Einwegkunststoffprodukte verboten? Was ist an ihnen so schlecht?

Welche Alternativen stehen zur Verfügung?

Mehrweg auch zu Zeiten von Corona? Wie geht das?

Welche Einweg-Kunststoffprodukte dürfen künftig nicht mehr verkauft werden?

Mit der Verordnung werden herkömmliche Einwegprodukte aus Kunststoff verboten, die aus fossilen Rohstoffen wie Rohöl hergestellt werden. Weiterhin sind zukünftig Wegwerfteller oder -becher aus biobasierten oder biologisch abbaubaren Kunststoffen nicht mehr erlaubt.

Verboten werden insbesondere:

Besteck, Teller, Trinkhalme, Rührstäbchen, Wattestäbchen und Luftballonstäbe aus Kunststoff sowie To-go-Getränkebecher, Fast-Food-Verpackungen und Wegwerf-Essenbehälter aus expandiertem Polystyrol (bekannt als Styropor) sowie Produkte aus abbaubarem Kunststoff.

Warum werden Einwegkunststoffprodukte verboten?

Was ist an ihnen so schlecht?

Mit den Einmal-Verpackungen schaden wir unserer Umwelt, den Tieren und letztlich auch unserer eigenen Gesundheit.

Gerade beim Verkauf von Essen und Trinken „to go“ werden viele Verpackungen für eine sehr kurze Zeit benutzt. Dann werden sie zu Abfall. Kunststoffabfälle stellen eine zunehmende Belastung für die Umwelt dar, nicht nur, wenn sie achtlos in die Umwelt geworfen werden und dort über viele Jahre liegen bleiben oder sich dort zu Makrokunststoffteilchen zersetzen. Über die Aufnahme durch Tiere gelangen sie dann in die Nahrungskette.

Welche Alternativen stehen zur Verfügung?

Eine saubere und einfache Lösung ist ein Pfandsystem für Essen und Getränke „to go“. In Heidelberg hat sich in den letzten Jahren der Pfandbecher für den „Coffee to go“ der Firma reCup etabliert. Diese bringt mittlerweile auch Pfandschalen mit dem Namen „reBowl“ für Essen auf den Markt.

Doch der Markt an Mehrweg-Schalen, -Bechern und sogar Pizzaverpackungen, die gegen ein Pfand herausgegeben werden, ist gewachsen. Der „reBowl“ hat Konkurrenz erhalten. Zum Beispiel bietet die Stuttgarter Firma Recircle, ein Pfandsystem für Essen an. Das Berliner Unternehmen Tiffin Loop hat Lunchboxen, Becher und sogar ein Pizzablech aus Edelstahl im Programm. Bei den Partnern der Firma Vytal kann man über ein Buchungssystem per App die Schale für das Essen to go bezahlen.

Es besteht natürlich auch die Möglichkeit ein firmeneigenes Pfandsystem aufzubauen. Einige Firmen in Heidelberg haben dies schon erfolgreich umgesetzt.

Alternativ können Sie Ihre Kundschaft auffordern, ein eigenes Behältnis mitzubringen und dieses mit einem kleinen Anreiz vergüten.

Mehrweg auch zu Zeiten von Corona? Wie geht das?

Das Coronavirus kann nach dem derzeitigen Kenntnisstand durch die Verwendung von Gegenständen des täglichen Bedarfs oder durch Lebensmittel nicht übertragen werden, sofern die allgemeinen Empfehlungen zur Hygiene eingehalten werden.

Auch für eine Übertragung des Virus durch Kontakt zu kontaminierten Gegenständen oder über kontaminierte Oberflächen gibt es derzeit keine belastbaren Belege.

Bei Fragen zum Corona-Themenkomplex wenden Sie sich bitte an Ihren zuständigen Verband oder an das Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Heidelberg.

Die Abfallberatung steht Ihnen für Fragen unter Telefon 06221 58-29999 von Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr gerne zur Verfügung. Per Mail erreichen Sie die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung unter abfallwirtschaft@heidelberg.de.

**Abfallwirtschaft und
Stadtreinigung Heidelberg**
Hardtstraße 2, 69124 Heidelberg
Telefon 06221 58-29999
abfallwirtschaft@heidelberg.de
www.heidelberg.de/abfall

**Amt für Wirtschaftsförderung
und Wissenschaft**
Haus der Wirtschaftsförderung
Heiliggeiststraße 12, 69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-30000 und -30001
wirtschaftsfoerderung@heidelberg.de